

Es lebe der XX. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der UdSSR!

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

№ 183 (682)

SEELMANN, :

7. November 1937

7. Jahrgang

KOLLEKTIVIST

Organ des KK der KPdSU(B) und KVK des Seelmänner Kantons

Erscheint 24 mal

MONATLICH :

Adresse

der Redaktion :

Seelmann, Leninstraße № 43

20 Jahren der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der UdSSR

Zwanzig Jahren zurück hat die Arbeiterklasse und werktätige Bauernschaft unter der Leitung und Führung der großen Partei Lenins-Stalins die Macht der Ausbeuterklassen — Kapitalisten und Gutsherren — auf immer gestürzt und ihre eigene Macht — die Diktatur des Proletariats — errichtet.

Zwanzig Jahren sind jetzt seit dem Tage verflossen, als auf einem Sechstel des Erdballs, im Ergebnis des Sturzes der Herrschaft der Kapitalisten und Gutsbesitzer, der Aufbau eines neuen, sozialistischen Sowjetstaates begonnen wurde. Und heute, am 20. Jahrestage dieses welthistorischen Ereignis, am Tage der Feier des XX. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution können wir mit dem Gefühl des größten Stolzes aller Welt erklären, daß die Völker unseres Landes, geleitet von der ruhmreichen Partei Lenins-Stalins, nicht nur verstanden die im Oktober 1917 errungene Sowjetmacht im erbitterten Kampfe gegen alle Feinde des inneren Landes und die Intervention des Weltkapitals zu behaupten, sondern es auch vermochte, den Sozialismus in unserem Lande aufzubauen.

Die Große Oktoberrevolution in der UdSSR siegte deswegen, weil die Partei der Bolschewiki unter der festen Leitung der Genies der Revolution — Lenins und Stalins, die gesamte revolutionäre Masse des Landes um sich scharend, einen unversöhnlichen Kampf gegen alle Feinde der Revolution geführt hat — gegen die Streikbrecher im Oktober — Kamenew und Sinowjew, gegen den Verräter Judas-Trotzki, gegen Bucharin, Rykow, und ihres gleichen, die sich später zu niederträchtigen faschistischen Spione und Schädlinge, zu geschworenen Feinde des Sozialismus und des Volkes ausarteten und den Vortrupp der internationalen Konterrevolution bilden.

Die Oktoberrevolution von 1917 unterscheidet sich von allen vorhergehenden Revolutionen dadurch, daß sie, indem sie die Macht in die Hände der werktätigen Klassen übergab, alle Ausbeuterklassen und jegliche Ursachen der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen vernichtete, daß sie, den bourgeoisen Staatsapparat vernichtend, einen neuen Staatsapparat — die Sowjets als Form der Diktatur der Arbeiterklasse — schuf, an Stelle der

bürgerlichen Demokratie trat die sozialistische Demokratie, die sich in den 20 Jahren fortwährend entwickelte und in der Stalinschen Konstitution des Sozialismus ihre Vollendung bekam.

In den 20 Jahren der Großen Oktoberrevolution hat das Land der Sowjets unter der Leitung unserer Partei Lenins-Stalins und ihres genialen Führers, Genossen Stalin, einen großen und ruhmreichen Weg des Kampfes für den Sozialismus zurückgelegt. Die Werktätigen unseres Landes sind berechtigt, und haben Grund dazu, heute, am 20-jährigen Jubiläum der siegreichen Revolution, mit Stolz

gebliebenen, elenden Agrarland zu einer mächtigen industriellen Großmacht. Wenn die Produktion der Schwerindustrie des zaristischen Rußlands im Jahre 1913 nur 11 Milliarden Rubel und im Jahre 1920 durch den ruinierenden imperialistischen und Bürger-

Die Sowjetunion wurde in allen Hinsichten zu einer uneinnehmbaren Festung des Sozialismus.

Von welthistorischem Sieg



die Ergebnisse ihrer Arbeit und des Kampfes summierend, sich ihrer Resultaten zu freuen und rühmen.

Das Land der Sowjets feiert heute seinen 20. Jahrestag mit neuen, mächtigen Siegen auf allen Gebieten der Volkswirtschaft, die mit goldenen Buchstaben in das Grundgesetz unseres sozialistischen Staates — der Stalinschen Konstitution — gesetzgeberisch niedergeschrieben sind. In diesen Jahren ist die viele Nationalitäten zählende Sowjetunion unter der Leitung des Lenin-Stalinschen Zentralkomitees der KP der SU(B) zu einem mächtigen sozialistischen Staate geworden. Unerkennlich hat sich das Antlitz des Landes verändert. Unser Heimatland wurde aus einem zurückge-

krieg bis 1,7 Milliarden Rbl. herabsank, so beträgt die Produktion unserer sozialistischen Industrie im Jahre 1936 schon 80,9 Milliarden Rbl. oder 7,3 mal mehr als im Jahre 1913. Unser Land wurde dem Ausmaße der Industrieproduktion nach zum ersten Land in Europa und in manchen Industriezweigen sogar zum vordersten der Welt. In den 20 Jahren Sowjetmacht haben wir eine ganze Reihe neuer Industriezweige geschaffen, die das zaristische Rußland überhaupt nicht kannte, sowie Traktoren-, Luftschiff-, Automobilbau Industrie usw. Sehr stark entwickelte sich die Maschinenbauindustrie — das Herz der Industrialisierung des Landes. Durch den Sieg der Stalinschen Politik der Industrialisierung des Landes haben wir unsere Selbständigkeit gegenüber den kapitalistischen Ländern noch mehr gefestigt und die Wehrfähigkeit unseres Landes um vieles gestärkt.

der Diktatur der Arbeiterklasse ist die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft. Dies in der UdSSR geschaffene sozialistische System der Landwirtschaft zeigt den Arbeitern und Bauern der ganzen Welt, den einzig richtigen Weg zur Befreiung von dem bourgeois-gutsherrlichen Joch. Aus einem Land, auf dessen Antlitz Millionen zersplitterten und verarmten Einzelbauernwirtschaften zerstreut waren, ist die UdSSR zu einem Land der großzügigsten sozialistischen Landwirtschaft der Welt geworden. Beinahe eine halbe Million Traktoren pflügen die sozialistischen Felder der UdSSR und 121 tausend Combines heimsen die reiche sozialistische Ernte ein. Daher ist es nicht wunderlich, daß die Entwicklung der Landwirtschaft bei uns sehr schnell vor sich geht. Das sozialistische Kolchosdorf hat im Ergebnis der großen Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeitsprozesse und des aufopfernden Kampfes der Kolchosbauern für die Erfüllung des

Stalinschen Auftrages über 7—8 Milliarden Pud Getreide der alljährlichen Ernte, in diesem Jahre eine noch niegesehene Ernte erhalten. Unsere Kolchosbauern lösen erfolgreich die Aufgabe unseres geliebten Führers.

Der Wohlstand des Arbeiters, Bauern wie auch der Sowjetintelligenz wächst fortwährend. Davon zeigt der Wuchs des Arbeitslohns der Arbeiter die Kürzung des Arbeitstages bis auf 6 und 7 Stunden in den Betrieben, das Wachstum des Einkommens der Kolchosbauern, die in diesem Jahre eine große Menge überschüssiges Getreide erhalten. Es gibt in unseren Dörfern keine Armen, es gibt keine Pferdelosen, es gibt keine Landlosen — darin liegt eine gewaltige historische Errungenschaft der sozialistischen Revolution.

Es ist eine Gesellschaftsordnung geschaffen, unter der die Volkstalente aufblühen und mit jedem Tag tausende neue und neue Leute aus den Volkstiefen zur Verwaltung des Staates herangezogen werden.

Das alles ist das Resultat der Arbeit der Partei der Bolschewiki und ihres Führers, des Führers der Völker — Genossen Stalin, dieses größten Strategen der siegreichen Revolution. Das ist es, warum jetzt als erster Deputierten-Kandidat in den Obersten Sowjet der UdSSR überall Genossen Stalin aufgestellt wird, dessen Name jetzt im Lande das glückliche, freudenvolle Leben der Werktätigen verkörpert, dessen Name zum Kampfesbanner aller Werktätigen unseres mächtigen sozialistischen Heimatlandes wurde.

Das ganze Land der Sowjets ist seinem Führer, der uns zum Sieg des Sozialismus brachte schrankenlos ergeben, das ganze Land ist einheitlichen Willens, unter der weisen Führung und genialen Leitung des Genossen Stalin weiter zu kämpfen für den Sieg des Kommunismus.

Es lebe der XX. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der UdSSR!

Es lebe die Kommunistische Partei der Bolschewiki der Sowjetunion — die Vorhut der Werktätigen der UdSSR!

Es lebe das große, unbesiegbare Banner Marx'-Engels'-Lenins-Stalins!

Die Bürger der Sowjetunion sind stolz unter der Sonne der Stalinschen Konstitution leben zu können

Freude, Glück und gerechter Stolz strahlt heute aus den Augen aller Bürger des Landes der Sowjets. Jung und Alt freut sich der Feier des XX. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, freut sich der mächtigen Siege des Sozialismus in unserem Lande, freut sich des Glückes, unter der Sonne der Stalinschen Konstitution leben zu können.

Die Oktoberfeier und die bevorstehende Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR nach der Stalinschen Konstitution — das sind Ereignisse, die uns unwillkürlich an die von allen Werktätigen verdamnte Vergangenheit erinnern lassen. Und erst dann, wenn man ernsthaft darüber nachdenkt, wie unser Land vor 20 Jahren, beim Zarismus, aussah und was wir heute haben, wird einem erst recht klar, wie mächtig groß unsere Siege sind, die wir unter der Leitung der Partei Lenins-Stalins errungen haben; wie unbeschreiblich groß die Errungenschaften unseres sozialistischen Heimatlandes auf allen Gebieten der Wirtschaft und Kultur sind.

Im Artikel — „Zur Frage der Politik des Ministeriums für Volksbildung“ schreibt W. I. Lenin: — „... Somit gibt es 22 Proz. Kinder im schulpflichtigen Alter, Schüler haben wir aber nur 4,7 Proz. Dies bedeutet, daß beinahe vier Fünftel der Kinder in Rußland der Bildung beraubt sind! ...“

Dies war vor 20 Jahren. Heute lernen alle Kinder der Sowjetunion. Im Jahre 1913 betrug das Budget der Volksbildung — 182 Mill. Rbl. Im Jahre 1936 hat unser Sowjetland 13461 Mill. Rbl. oder 74mal mehr als im Jahre 1913 für die Volksbildung verausgabt. Im 121. Artikel der Stalinschen Konstitution heißt es: — „Die Bürger der UdSSR haben das Recht auf Bildung.“ Sind dies nicht glänzende Beispiele der mächtigsten Siege unseres Landes! Geben diese uns nicht das Recht, stolz zu sein! Ja! und tausendmal Ja!

Zusammen mit den großen Veränderungen, die sich in unserem ganzen Lande vollzogen, hat sich auch unser Sowjetdorf verändert. Es wurde aus einem Winkel der Ausbeutung der Masse durch ein Heuflein von Blutsaugern — Kulaken, Händler und Wucherer, aus einem Winkel der Unkultur und Finsternis zu einem freien Sowjetdorf, wo die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen vernichtet ist, wo das sozialistische Wirtschaftssystem und sozialistische Eigentum die Grundlage der Wirtschaft ist, wo Kultur, Bildung und Glück herrscht.

Im Dorfe Seelmann lernten in den Jahren 1914—15 in den Anfangsschulen nur gegen 500 Kinder, wobei aber die Mehrheit von ihnen, und zwar die Kinder der Armen, nur die Kirchenschule besuchte, wo keinerlei bildende Fächer vorgetragen wurden.

Nebst diesen Schulen gab es in Seelmann ein Progymnasium, wo bis 80 Schüler lernten, die aber ausschließlich Kinder der Kulaken, Händler und Dienenden mit großen Gehältern waren.

Schließlich bestand hier noch ein Lehrerseminar mit 100 Lernenden, welches aber den ganzen süd-östlichen Teil des gewesenen Rußlands, vom Kuban bis Ural, bediente, da dieses Seminar das einzige war in diesem großen Rayon. Der Eintritt in das Lehrerseminar war für Kinder der Werktätigen völlig unmöglich und obendrein war der Eintritt in diese Lehranstalten durch die zaristische Politik der Unterdrückung der nationalen Minderheiten für Deutsche stark begrenzt. Laut Gesetz konnten nicht mehr als 25 Proz. der Plätze von Deutschen besetzt werden. Dieses Lehrerseminar haben im Verlaufe von 1903 bis 1917 nur 10 Personen — Einwohner des Dorfes Seelmann absolviert.

Somit blieben die Kinder der Werktätigen außerhalb der Schule, sie bekamen keine Bildung und diese gerade bildeten die Große Armee der Analphabeten, die unser Land als Erbschaft vom Zarismus bekam.

Die Schulen beschäftigten sich bis 1917 nach einem Programm, welches von der Zarenregierung noch im Jahre 1872 herausgelassen wurde und nach Lehrbüchern, die im Verlaufe von 30 — 40 Jahren keinerlei Veränderungen unterlagen. Auf diese Art und Weise „schützte“ die Zarenregierung die junge Generation vom Einfluß der neuen Zeit und konservierte die alte feudale Ordnung. Die Muttersprache war aus den Schulen gänzlich verdrängt, sie war eine verbotene Frucht. Nur zwei Wochenstunden gab es deutsche Sprache, die aber ausschließlich dem Pater zum Religionsunterricht zukamen.

Somit blieben auch die Kinder, die die Schule besuchten ohne Bildung. Das war die Politik des Zarismus und seines Ministeriums für Volksbildung.

Ganz anders ist das Dorf Seelmann von heute. Die Türen aller Schulen sind für alle Kinder weit offen. Der Schulbesuch bis in die 7. Klasse ist obligatorisch. Jetzt gibt es in Seelmann 2 Anfangsschulen, eine unvollständige und eine Mittelschule, wo in allem 1312 Kinder von Seelmann lernen. An Stelle des Lehrerseminars funktioniert jetzt in Seelmann eine pädagogische Schule mit 450 Lernenden — zukünftigen Sowjetlehrern. Diese Schule bedient jetzt nur einen Teil unserer kleinen Wolgarepublik, da es in Marxstadt und Kraßny-Kut ebensolche Schulen gibt.

In Seelmann besteht eine Kolchoschule und noch verschiedenen Kursen zur Fortbildung der Erwachsenen.

Nach dem Programm der Sowjetschule werden die Kin-

der zu allseitig gebildeten Menschen, zu Kämpfern für den Aufbau des Kommunismus, zu flammenden Patrioten unserer sozialistischen Heimat und zu Menschen die unversöhnlich zu allen Feinden des Volkes sind, erzogen.

Im Jahre 1914 arbeiteten in Seelmann 16 Lehrer, heute sind wir ihrer 41 (ohne die Lehrer der Pädchule und Kolchoschule, deren es 22 sind.)

Unvergleichlich hat sich die Lage des Volkslehrers geändert. Er wurde aus einem müßachteten Menschen, aus einem Werkzeug in den Händen der Ausbeuterklasse zu einem angesehenen, geehrten Bürger der UdSSR, dem die Erziehung der Kinder anvertraut ist.

All diese Siege haben wir unserer Partei Lenins-Stalins und persönlich unserem Führer und Lehrer Genossen Stalin zu verdanken, der uns und unseren Kindern ein so glückliches Leben gab.

Lehrer L. Glock.

Nur der Sowjetregierung habe ich es zu verdanken

Mit Abscheu erinnere ich mich heute der verfluchten Vergangenheit — der Jahren des Zarismus — in denen das gesamte werktätige Volk unseres großen Landes unter dem Joch der kapitalistisch-gutherrlichen Ausbeutung in Hunger, Elend, Not und Unkultur ein kümmerliches Dasein, das jeglichen Aufforderungen eines Menschen bar war, fristen mußte.

Ich bin im Jahre 1887 in einer Batrafamilie zu Neukolonie geboren und dennoch lebe ich erst 20 Jahren, da 30 Jahren meines Lebens in Qual, unerträglicher Arbeit und Hunger unter der Peitsche der Gutsbesitzer und Kulaken verliefen und zu einem Menschenleben im vollen Sinne des Wortes nicht gezählt werden können.

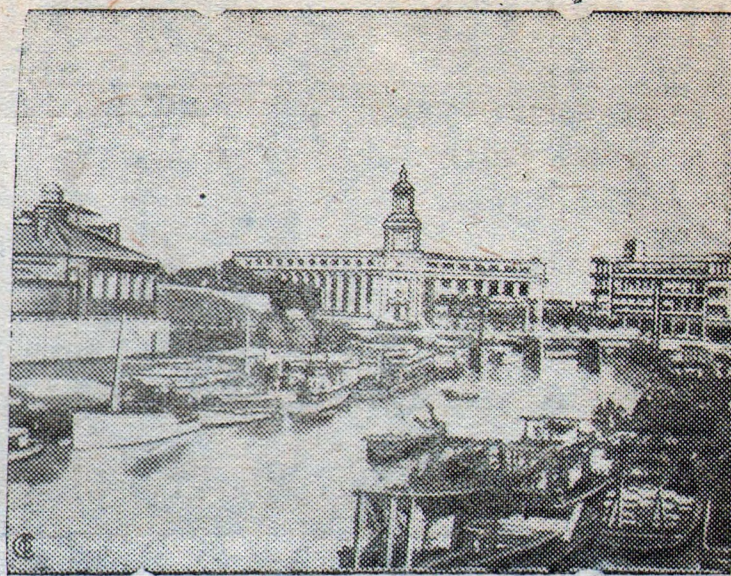
Schon als 11-jähriger Knabe mußte ich mir mein Brot durch unerträgliche Arbeit bei Tag und Nacht bei dem Kulaken Zimmermann erwerben. Mit 16 Jahren wurde ich schon Lehrling in einer Schmiede und mußte als Kind von früh morgens bis spät in die Nacht hinein den 10 pfundigen Zugschlaghammer führen für einen Spottlohn von 35 Rbl. im Jahr.

In derartigen Verhältnissen verbrachte ich 30 Jahren meines Lebens.

Erst die Große Sozialistische Oktoberrevolution gab mir und allen Werktätigen unseres Landes ein wirklich menschenwürdiges Leben. Mein freudvolles und glückliches Leben begann erst recht vollblütig im Kolchos.

Ich bin Mitglied des Seelmänner Kolchos „17. Unionsparteikonferenz“ und arbeite als Leiter der Schmiedewerkstelle und führe ein glückliches, frohes, nicht nur wohlhabendes, sondern rei-

Kriegsereignisse in China



Allgemeine Ansicht auf das neuerbaute Postamt in Schanghai.

Die Kämpfe in China

Schanghai, den 1. November. Laut Angaben des chinesischen Stabes überschritt in der Nacht auf den 1. November eine Abteilung japanischer Seeleute den Kanal Sutschou-Creek im Rayon der Textilfabrik „Toj Oda“. Die chinesischen Truppen zwangen die Abteilung zum Rückzug.

In der Nacht gingen heftige Kämpfe um die Ueberfahrt über den Kanal im Rayon des Dorfes Rubikon vor sich. Den Japanern gelang es, auf das Südufer zu kommen und sich dort zu befestigen.

Nanking, den 1. November. Die japanischen Truppen, die von den chinesischen Truppen aus Pingsuan hinausgeschlagen wurden, zündeten beim Rückzug an verschiedenen Orten die Städte Pingsuan und Dain an.

Im östlichen Teil der Provinz Schansi, im Rayon Sintschou, rücken die chinesischen Truppen rasch gegen Osten und eroberten am 29. Oktober von den Japanern die Stadt Linsjan, nordöstlich von Sintschou.

Woche der Feier des XX. Jahrestages der Oktoberrevolution

VALENCIA, den 1. November. In Madrid begann die Woche der Feier des XX. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Porträts Stalins, Woroschilows, Kalinins und anderer Führer der Partei und Regierung der Sowjet-Union, Sowjet- und spanische Fahnen schmückten die Gebäude von Madrid.

sind schön gekleidet und besuchen die Schule. Ich bin stolz darauf, daß eins meiner Kinder schon in der 7. Klasse, zwei in der 5. Klasse und eins in der 1. Klasse lernen.

Ich mit meiner gesamten Familie danken der Partei und Regierung und persönlich dem Genossen Stalin für das freudvolle und glückliche Leben unter der Sonne der Stalinschen Konstitution.

D. H. Baumtrog.

Verantwortlicher Redakteur: G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—182. Auflage 920 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.